

In den zwei Monaten, die seit unserer Abreise von Sudak bis zu unserer Ankunft bei Sartach verflossen waren, schlieffen wir nie in einem Haus oder in einem Zelt, sondern immer nur unter freiem Himmel oder unter unseren Wagen<sup>11)</sup>. Auch sahen wir kein Dorf noch die Spur von einem Gebäude, die darauf hindeutete, daß hier einst ein Dorf gestanden; nichts sahen wir außer Grabhügel der Komanen, sie aber in ungeheurer Menge. An diesem Abend gab uns der Bursche, der uns führte, Kumys zu trinken. Beim ersten Schluck geriet ich über und über in Schweiß vor Ekel und wegen des Ungewohnten, da ich noch nie davon getrunken hatte. Indes schien er mir dann recht wohl-schmeckend zu sein, wie er das auch in Wahrheit ist.

## Kapitel XII.

### Die Orda Dschaghatays. Abscheu der Christen vor Kumys.

Frühmorgens nun begegneten wir den Wagen Dschaghatays, auf denen die Jurten standen, und mir war, als ob mir eine ganze große Stadt entgegenkäme<sup>1)</sup>. Erstaunt war ich

gossen. Dann gerinnt die ganze Milch. Wenn die Milch, bei gelindem Feuer kochend, unter stetem Umrühren vollständig geronnen ist, so wird sie in große Lederschläuche getan und mit dem Schlagstock noch etwa 2—3 Stunden geschlagen. Wenn sie darauf noch 24 Stunden gesäuert hat, so bildet sie die beliebteste und allgemein verbreitetste Milchpseise der Kirgisen, die *Airan* genannt wird. Dies ist eine dickflüssige, sehr angenehm schmeckende saure Milch“. Nach Karutz S. 31 ist *Airan* dasselbe wie *Joghurt*, d. i. eine Art Sauermilch; Zenker S. 973.

<sup>11)</sup> Unter freiem Himmel im Schnee mußte öfters Carpini (Übs. S. 259) übernachten mitten im Winter; und unter seinem Wagen schlief oder suchte Schutz gegen Regen im Sommer Zwick, S. 29 und 34.

<sup>1)</sup> Ebenso sagt Ammian XXXI, 2, 18 von den Alanen, die zur Zeit der Völkerwanderung auf Wagen ihre aus Baumrinden bestehenden Jurten mit sich führten: „Es ist, als ob man Städte, die auf Wagen geladen sind, sich bewegen sähe bei ihren Wanderzügen“. Ganz ähnlich schildert den ersten Eindruck eines solchen wandernden Heerlagers von Mongolen im Kiptschak, auch Ibn Batuta II, 380: „Es rückte das kaiserliche Heerlager, das sie Ordu heißen, heran. Das Ganze bot den Anblick einer großen Stadt dar, die samt ihren Bewohnern in Bewegung begriffen ist. Da sah man Moscheen, Märkte und den Rauch, der